

Zwei gestörte Seelen im Dauer-Clinch



LESUNG Gaby Hopfenmüller und Martin P. Koob bringen Zuhörern auf köstliche Weise Theaterstück "Hate Mail" nahe

GIESSEN - (hsc). Ein richtig nettes Nachmittagspläsir hatten die Besucher der Lesung "Hate Mail" in der Raumstation in der Grünberger Straße. Gaby Hopfenmüller und Martin P. Koob vom Keller Theatre lasen auf Englisch, und kein Auge blieb trocken.

Dafür bietet das clever und schlagfertig (Theaterautoren sind ja immer schlagfertig) geschriebene kurze Stück von Bill Corbett und Kira Obolensky alle Voraussetzungen.

Die absurde Geschichte von Preston Dennis, der im Geschenkladen eine kaputte Schneekugel reklamiert, ist allerdings auch gut gelungen. Er gerät an die stellvertretende Geschäftsführerin, und es entspinnt sich ein Dialog, der schließlich ihr ganzes Leben lang anhalten wird.

Schon der Anfang ist köstlich: "Es gibt keine Entschädigungen", schreibt Dahlia Markle nachdrücklich. Aber Dennis ist ein richtiger Rechthaber, nagt per Brief, mal süffisant, mal drohend, immer weiter an der Sache und seiner Gegnerin. Die beiden erfahrenen Akteure lesen mit Gusto, allerdings gelegentlich auch etwas zu schnell für sich selbst, und wissen natürlich genau, wie man der speziellen Komödie Leben einhaucht.

Den Rest erledigen die Autoren, die im Jahre 2004 ein echtes Feuerwerk an Pointen servierten. Natürlich sind die beiden Protagonisten nicht auf den Mund gefallen und lassen in ihrer Auseinandersetzung die allerschönsten Funken sprühen. Später kommen sie sich näher, leben sogar zusammen und trennen sich wieder. Während der Zweisamkeit kommunizieren sie per Klebezettel am Kühlschrank (es sind zwei etwas gestörte Seelen), um schließlich im Chatroom wieder zueinanderzufinden. Das ist nach allen Regeln der Kunst gemacht und lässt die Zuschauer in der ehemaligen Schlecker-Filiale öfters herzlich lachen ("You bipolar bitch", giftet Preston mal). Erfreulicherweise lassen die Autoren ihre Helden immer wieder mal ziemlich dämlich aussehen, etwa als Preston aus Amsterdam schreibt, er sähe nach reichlich Haschischkonsum nunmehr alles "kristallklar". Allerdings werden die beiden nicht restlos zerfetzt, dazu haben ihre Autoren sie dann doch zu gern. Aber die genüssliche Zelebrierung einer pointengespickten Auseinandersetzung zwischen zwei intelligenten und temperamentvollen Menschen lässt den Nachmittag wie im Flug vergehen, und plötzlich ist es Zeit, herzlich zu applaudieren: köstlich.